

Neuland im Aargauer Karst: Das Nico-Loch

Kein Höhlenforscher soll jemals sagen, mit dem Velo sei eine erfolgreiche Prospektion unmöglich... Zu Ostern 2003 hat Xavier Donath das bedeutendste Karstgebiet des Kantons Aargau auf speläologische Phänomene achtend mit dem Rad befahren. Ein grosser Baum war am Fusse einer kleinen Felsstufe umgefallen und hat die Kontur einer Karströhre freigegeben.

Kurz darauf hat mir Xavier telefoniert und mitgeteilt, er hätte etwas entdeckt, aber wahrscheinlich sei es nicht die Mühe wert, es zu besichtigen. Trotzdem machte ich mich zusammen mit meinem zweijährigen Sohn Nico und dem Entdecker auf zu einen Ortstermin. Die beiden grossen Höhlenforscher schaufelten mit grossem Gerät, währenddem der kleine Forscher sein Sandhaufenschäufelchen wirkungsvoll einsetzte und siehe da: Ein fossiler, schließbarer Gang nahm Gestalt an. So gruben sich Xavier und der Schreibende nach zwei Grabeinsätzen im Humus überraschend in eine kleine Halle. Darin fand sich eine Tagöffnung nach oben. Aber wir wurden bald enttäuscht: Wir waren nicht die Erstbefahrer. Im kleinen Schlot fanden wir eine verrostete Pickelhaue und später gruben wir ein Schaufelblatt aus dem Hallenboden. Nach Konsultation der Inventare stellte sich heraus, dass es sich beim Nico-Loch um eine dokumentierte Höhle in einem regionalen Inventar von Marco Filippini (AGS-R) handelte. Allerdings wurde in den fünf Jahren seit der Inventarisierung der gesamte dokumentierte Teil der Höhle, nämlich die vier Meter vom Eingang bis zur kleinen Halle, mit Humus aufgefüllt. Im Inventar wurde festgehalten, dass eine Grabaktion interessant sein könnte. Graben wurde aber nicht.



Beide Aufnahmen von Xavier Donath.

Trotz der anfänglichen Ernüchterung konnten wir uns ermutigen, den Humusboden der Halle abzusenken und wir fanden sogleich eine interessante, auf allen Vieren befahrbare Fortsetzung. Zumindest würde sie befahrbar sein, wenn die dünne Humusschicht und der zähe Lehm, der den Gang zu 90% des Querschnittes auffüllte, nach draussen befördert werden könnte. Wir konnten der starken Verfüllung des Ganges aber auch etwas Gutes abgewinnen: Aus dem freigebliebenen Teil war ein Luftzug zu spüren.

Das Nico-Loch liegt im oberen Malmkalk, hat sich horizontal entlang einer Schichtfuge entwickelt und verläuft leicht mäandierend. Das Profil ist ellipsenförmig, wobei mehrere Entwicklungsstadien mit der Tendenz zum Schlüsselprofil sichtbar sind. Die Höhle gehört vermutlich zu einem alten Karstwasserniveau. Hinweise auf die Fliessrichtung haben wir bis

Fortsetzung auf Seite 14.

Nico-Loch

Fortsetzung von Seite 9

jetzt nicht gefunden, der Gang ist ziemlich trocken. Es finden sich ein kurzer Stalaktit und eine Deckenschotterkluft.

Bis heute wurde an 13 Abenden unter der Woche in unterschiedlicher personeller Besetzung gegraben. Ein aufgeschnittenes kleines Fass dient als Lore zwischen Eingang und Halle. Der Transport zwischen Halle und Grabstelle geschieht mit Eimern. Aufgrund der Platzverhältnisse und der Gangwindungen musste bald zu Viert gearbeitet werden. Die Fortsetzung hat aber ein gleichbleibender Querschnitt, der die Arbeit auf allen Vieren ermöglicht. Das vorläufige Resultat der Mühen sind 17 Meter Höhle, 13 Meter davon im Neuland. Und es geht weiter...



Stalaktit im Nico-Loch. Aufnahme von W. Knapp.